Zbl Arbeitsmed 2018 · 68:187–188
<https://doi.org/10.1007/s40664-018-0280-y>
 Online publiziert: 5. Juni 2018
 © Springer Medizin Verlag GmbH, ein Teil von
 Springer Nature 2018

D. A. Groneberg¹ · M. Jäger²

¹ Institut für Arbeitsmedizin, Sozialmedizin und Umweltmedizin, Goethe-Universität Frankfurt am Main, Frankfurt am Main, Deutschland

² IfADo – Leibniz-Institut für Arbeitsforschung, TU Dortmund, Dortmund, Deutschland

Julius-Springer-Preis für Arbeitsmedizin 2018

Prämierte Arbeit

Nübling M, Vomstein M, Haug A, Lincke HJ (2017) Sind Referenzdaten der COPSOQ-Datenbank für eine JEM zu psychosozialen Arbeitsfaktoren geeignet? Zbl Arbeitsmed 67:151–154

Dieses Jahr wurde zum fünften Mal der „Julius-Springer-Preis für Arbeitsmedizin“ zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung verliehen. Der nach dem Gründer des Springer Verlags benannte Preis wird jährlich zusammen mit der Schriftleitung für die beste frei eingereichte Arbeit der Rubrik „Originalien“ aus dem Vorjahr vergeben. Es ist uns eine Freude, in diesem Heft den Preisträger für das Jahr 2018 vorzustellen und ihm unsere Hochachtung für seine Arbeit auszusprechen.

Der federführende Preisträger

Matthias Nübling schloss das Studium der Neueren und Neuesten Geschichte sowie Soziologie an der Albert-Ludwigs-Universität in Freiburg mit dem Magister Artium ab. Seine berufliche Laufbahn begann mit empirischen Forschungsarbeiten am Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Strafrecht in Freiburg im Bereich Kriminologie und an der Freiburger Forschungsstelle für Arbeits- und Sozialmedizin im Bereich Infektiologie.

Im Jahr 1999 wurde er an der Bergischen Universität – Gesamthochschule (BUGH) Wuppertal im Fachbereich Sicherheitstechnik mit einer Arbeit zu Infektionsrisiken bei Kanalarbeitern promoviert.

Weitere berufliche Stationen waren die Universität Freiburg, Abteilung Medizinische Soziologie, die BUGH Wuppertal, die Gesellschaft für Empirische Beratung, das Krebsregister Rheinland-Pfalz und seit 2015 die Freiburger Forschungsstelle für Arbeitswissenschaften.

Seine wissenschaftliche Tätigkeit fokussierte und fokussiert primär auf quantitativ-empirische Methoden, wie die Erstellung und Validierung von Messinstru-

menten der Sozialforschung, wobei die Inhalte von Infektionsrisiken über Patientenzufriedenheit bis hin zu psychischen Belastungen am Arbeitsplatz reichen.

Das Thema psychischer Faktoren ist speziell seit der von ihm geleiteten Validierung des COPSOQ-Fragebogens in Deutschland (2003–2005) ins Zentrum seiner Tätigkeit gerückt. Seitdem wurden Gefährdungsbeurteilungen zu psy-

Abb. 1 ◀ Verleihung des Julius-Springer-Preises für Arbeitsmedizin für die beste Originalarbeit des Jahres 2018 im Zentralblatt für Arbeitsmedizin, Arbeitsschutz und Ergonomie. PD Dr. M. Jäger, H. Weber, Prof. Dr. Dr. h.c. mult. D.A. Groneberg, Dr. H.-J. Lincke, Dr. M. Nübling, M. Kretz (von links nach rechts)

Abb. 2 ◀ Urkunde zur Verleihung des Julius-Springer-Preises für Arbeitsmedizin

chischen Faktoren in Hunderten von Betrieben durchgeführt und dabei eine Datenbank zu mehr als 250.000 Beschäftigten aufgebaut, die zur Generierung von allgemeinen und berufsbezogenen Referenzdaten dient.

Matthias Nübling hat viele wissenschaftliche Fachartikel publiziert (www.ffaw.de). Er ist Mitglied in der DGAUM, dem Berufsverband Deutscher Soziologinnen und Soziologen (BDS) und der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Soziologie (DGMS), in der er einer der Sprecher der AG Methoden ist.

Die prämierte Arbeit

Die prämierte Arbeit stellt die Frage, ob Referenzdaten der COPSOQ-Datenbank für eine Job-Expositions-Matrix zu psychosozialen Arbeitsfaktoren geeignet sind. Job-Expositions-Matrices (JEM) versuchen dabei, eine externe Beurteilung von Belastungen („exposures“) anhand von „jobs“ (Berufen, Tätigkeiten) vorzunehmen. Das grundsätzliche

Ziel ist dabei, Belastungen möglichst genau abzuschätzen, ohne eine direkte Inaugenscheinnahme oder Analyse des konkreten Arbeitsplatzes vornehmen zu müssen. Es geht also um Prognosen. Die Autoren analysierten anhand von 10.000 berufsrepräsentativen Fällen aus der COPSOQ-Datenbank, inwieweit die Varianz in den 25 Konstrukten zu den Themen Anforderungen, Einfluss und Entwicklungsmöglichkeiten, soziale Beziehungen und Führung, Unsicherheit des Arbeitsplatzes und Belastungsfolgen durch die Berufsgruppe (KldB92) erklärt werden kann. Es konnte gezeigt werden, dass die JEM bei Gefahrstoffen oder auch bei einigen psychosozialen Themen wie Einfluss oder emotionale Anforderungen eine gute oder vertretbare Abschätzung der Belastungen auf Basis des Berufs oder der Tätigkeit liefert. Demgegenüber war dies insbesondere für relevante Parameter im Bereich sozialer Beziehungen und Führung nicht der Fall. Es wurde geschlussfolgert, dass hier eine tragfähige Belastungsabschätzung

nur durch die Analyse der betrieblichen Organisationseinheiten gelingen könne.

Die Schriftleiter des *Zentralblatts für Arbeitsmedizin, Arbeitsschutz und Ergonomie* sowie Springer Medizin gratulieren Herrn Dr. Nübling und seinen Koautoren herzlich zu der ausgezeichneten Arbeit (**Abb. 1 und 2**) und bedanken sich bei allen Autorinnen und Autoren der Zeitschrift für ihre wertvollen Beiträge.

Die Verleihung des Preises erfolgte im Rahmen der 58. Wissenschaftlichen Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Arbeitsmedizin und Umweltmedizin e. V. im März 2018 in München.

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. D.A. Groneberg
PD Dr. M. Jäger
Federführende Schriftleiter

Korrespondenzadresse

Prof. Dr. Dr. D. A. Groneberg
Institut für Arbeitsmedizin, Sozialmedizin und Umweltmedizin, Goethe-Universität Frankfurt am Main
Theodor-Stern-Kai 7, 60590 Frankfurt am Main, Deutschland
arbsozmed@uni-frankfurt.de

PD Dr. M. Jäger
IfAdo – Leibniz-Institut für Arbeitsforschung, TU Dortmund
Ardeystr. 67, 4139 Dortmund, Deutschland
mjaeger@ifado.de

Interessenkonflikt. D.A. Groneberg und M. Jäger geben an, dass kein Interessenkonflikt besteht.